

Ein Auszug aus dem Buch **Märtyrer 2007**

herausgegeben von
Max Klingberg, Thomas Schirmacher und Ron Kubsch



Klaus Hinkelmann

**Die Verfolgung der Christen
in Indonesien von 2002–2007**

Märtyrer 2007

Das Jahrbuch zur Christenverfolgung heute

herausgegeben

für

die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte
von Max Klingberg

und

für den Arbeitskreis für Religionsfreiheit der
Deutschen und Österreichischen Evangelischen Allianz
und die Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit
der Schweizerischen Evangelischen Allianz
von Thomas Schirrmacher und Ron Kubsch

im Auftrag von idea

idea-Dokumentation 10/2007

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available on the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

© 2007 by den Verfassern der Beiträge und VKW

ISBN 978-3-938116-35-7

ISSN 1618-7865

Postfach 1820, D-35528 Wetzlar

Tel.: 06441/915-122 Fax -148

eMail: idea@idea.de / Internet: www.idea.de

Die Herausgeber sind zu erreichen über:

Max Klingberg, IFGM, Borsigallee 9, 60388 Frankfurt/M.

info@igfm.de

Thomas Schirmmacher: DrThSchirmmacher@bucer.de

Ron Kubsch: Ron.Kubsch@bucer.de

Printed in Germany

Satz: Beate Hebold

Umschlaggestaltung und Gesamtherstellung:

BoD Verlagsservice Beese, Friedensallee 44, 22765 Hamburg

www.rvbeese.de / info@rvbeese.de

Verlag für Kultur und Wissenschaft

(Culture and Science Publ.)

Friedrichstr. 38, 53111 Bonn

Fax 0228/9650389

www.vkwonline.de / info@vkwonline.de

Verlagsauslieferung:

Hänssler Verlag / IC-Medienhaus

D-71087 Holzgerlingen, Tel. 07031/7414-177 Fax -119

www.haenssler.de / www.icmedienhaus.de

Die Verfolgung der Christen in Indonesien von 2002 – 2007 durch sich wandelnde islamitische Gruppen

Klaus Hinkelmann

Die Christenverfolgung in Indonesien kann in drei Stufen dargestellt werden, bei der jede Stufe sich aus der vorhergehenden entwickelte.

1. Stufe: Testphase – Sie begann Mitte der 90-er Jahre. Männer wie Jafar Umar Talib von der Jihad-Bewegung und Abu Bakar Ba'ashir, Leiter der Jema'ah Islamiah (J.I.), indonesischer Zweig von Al-Kaida, bildeten in Zentral-Java in Pesantren (islamische Internatsschulen) junge Leute ideologisch und militärisch für den Jihad aus.

Sie setzte man zum ersten Mal am 10. Oktober 1996 in einer großen Aktion in Situbondo/Ostjava ein, einer Gegend, in der in den 70-er und 80-er Jahren viele Muslime Christen geworden waren. An einem Tag wurden in Situbondo 29 christliche Kirchen und Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten zerstört. Einen Pfarrer trieb man mit seiner Familie in die Flammen. Die Jihad-Krieger kamen auf Lastwagen und Bussen zusammen mit kriminellen Banden, die bezahlt wurden, herangefahren. Polizei und Militär griffen erst ein, als die Aktion beendet war.

Das gleiche Schauspiel wiederholte sich wenige Wochen später am 26. und 27. Dezember 1996 in der zentral-javanischen Stadt Tasikmalaya. Dort wurden 15 Kirchen zerstört.

Mit diesen Überfällen auf christliche Kirchen und Einrichtungen testeten die Ausbilder zum einen die Schlagkraft ihrer Jihad-Krieger und zum andern die Reaktion der Bevölkerung. Diese war damals entrüstet über die Grausamkeit von Muslimen. Es kam zu Protesten der Bevölkerung und liberaler Islam-Bewegungen in der Presse. Abdurrahman Wahid (Gus Dur), der Führer einer gemäßigten Partei und spätere Präsident riefen zum gemeinsamen Wiederaufbau von Kirchen auf.

2. Stufe: Religionskriege auf den Molukken und in Zentral-Sulawesi (Poso) von 1999 bis 2002 – Man schickte zunächst intelligente und psychologisch gut ausgebildete Jihad-Krieger nach Ambon und nach Poso, um durch Anschläge in christlichen und in islamischen Wohngebieten die beiden Religionsgruppen gegeneinander aufzuwiegeln. Sie stellten es so geschickt an, dass zunächst der Eindruck entstand, der Anschlag wäre aus der Bevölkerung heraus verübt worden. Daher mobilisierten beide Seiten, Muslime und Christen, ihre Bürgerwehren. Die Christen

mussten sich verteidigen, weil aufgebrachte Moslemmassen, angeführt von Jihad- und Al-Kaida-Kämpfern, die in Pakistan und Afghanistan ausgebildet worden waren, in ihre Siedlungen einfielen. Diese Krieger waren mit vollautomatischen Waffen ausgerüstet. Sie beschossen die christlichen Dörfer, zerstörten Kirchen und Wohngebäude und mordeten. Christen bemerkten zwar, dass Fremde unter den Angreifern waren, doch niemand glaubte ihnen, denn Presse und Politik stellten es als ethnische Auseinandersetzung hin. Diese zwei Jahre dauernden Kriege forderten auf den Molukken 9.000 und in Zentral-Sulawesi 2.000 Todesopfer. Viel mehr erlitten schwere Verletzungen. 500.000 Menschen mussten auf den Molukken ihre Heimat verlassen und 100.000 in Zentral-Sulawesi und wurden zu Flüchtlingen. So wurde ein Flüchtlingselend geschaffen, das bis heute nicht überwunden ist.

Mit einer gezielt falschen Berichterstattung der Presse auf Java und Kundgebungen von großen Moslem-Organisationen gelang es, einen Teil der moslemischen Bevölkerung gegen die Christen aufzubringen und Sympathisanten für den Jihad zu gewinnen. Dies trug dazu bei, die tolerante Einstellung vieler javanischer Muslime zu verändern. So kam ein Gesinnungswandel in der Bevölkerung in Gang.

Für diese Religionskriege bildeten die J. I. und die Jihad-Bewegung in kurzer Zeit auf Java Tausende von Kriegern aus. Zusätzlich errichteten sie Ausbildungslager auf den Molukken und in Zentral-Sulawesi. Die Ausbildung erfolgte durch ehemalige Mujahidin- und Al-Kaida-Krieger aus Pakistan und Afghanistan, Indonesier und Ausländer. Mit diesen Kriegern stellten die J. I. und die Jihad-Bewegung im Grunde kleine Armeen zusammen. Vor Weihnachten 2001 belagerten 15.000 dieser Krieger Tentena, die überwiegend christliche Kreis- und Universitätsstadt in Zentral-Sulawesi. Bis hinein in die Medien ertönte ihr Schlachtruf: „Ein blutiges Weihnachten den Christen von Tentena!“

Die Truppen standen unter dem Kommando von General Jaffar Umar Talib (Jihad-Bewegung) und Abu Dujana, dem militärischen Führer der J. I. Sie erteilten ihre Befehle von ihren Zentralen auf Java, natürlich immer in Absprache mit Dr. Azahari und Noordin Top.

Auf Druck der Westmächte griff die indonesische Regierung innerhalb weniger Tage mit der Entsendung von 6.000 Mann militärisch in Tentena ein. Diese Truppen zerstreuten die Jihad-Krieger, so dass sie sich zurückzogen. Es kam schließlich zu den Malino-Friedensverträgen vom 20. Dezember 2001 für Zentral-Sulawesi und am 12. Februar 2002 für die Molukken. Damit war die Zeit ungehinderten Mordens zu Ende. Die Armeen von J. I. und Jaffar Umar Talib mussten die Molukken und Zentral-Sulawesi verlassen. Das verlangte eine neue Strategie, durch die man sich tarnen konnte.

3. Stufe: Tarnung durch ein Netzwerk sich wandelnder Gruppen–

Die Strategie wurde in der Schaffung eines Netzwerkes mit sich wandelnden Gruppen gefunden.

Dies war um so dringlicher, als mit den Anschlägen in Bali und Jakarta J. I. mit seinem ideologischen Führer Abu Bakar Ba'ashir ins Schussfeld kam. J. I. sollte nicht länger als terroristische Organisation Schlagzeilen machen. Offiziell legten bestimmte Al-Kaida-Führer ihre Leitungssämter in der J. I. nieder und gründeten eigene terroristische Gruppen.

Die sich wandelnden Gruppen bestimmen das Bild bis in die Gegenwart. Mit diesem Zellwerk will man unbelastet von der Vergangenheit flexibel sein. In den Führungskreisen vieler dieser Gruppen sitzen alte Kämpfer, die in Pakistan ausgebildet wurden und gleichzeitig südostasienweit für Al-Kaida tätig sind.

Die Christenverfolgung in Indonesien trat in eine neue Phase. Sie wurde durch sich ständig wandelnde Gruppen weitergeführt, die nicht so einfach zu identifizieren sind.

Wir haben hier zu unterscheiden zwischen militanten und terroristischen Gruppen. Beide kämpfen erbittert und brutal darum, Indonesien zu einem Islam-Staat zu machen. Die militanten Gruppen versuchen es eher mit Druck auf die Bevölkerung, wobei sie auch in bestimmten Situationen Morddrohungen ausstoßen, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Die terroristischen Gruppen setzen darauf, durch Bombenanschläge Unruhe und Angst zu verbreiten. Das ist seit 2002 symptomatisch für terroristische Organisationen. Beide Gruppen kämpfen erbittert und brutal darum, Indonesien zu einem Islam-Staat zu machen. Die militanten Gruppen versuchen es eher mit Druck auf Politiker und die Bevölkerung.

Zu den militanten Gruppen sind zu rechnen:

Majelis Ulama Islam (MUI), (Rat der Rechtsgelehrten Indonesiens). MUI hat Einfluss auf die Parteien und die Regierung und drängt auf Einführung der Sharia, der islamischen Gesetzgebung, durch das Parlament. Außerdem organisiert er Überfälle auf christliche Gemeinden und erwirkt mit Drohungen die Schließung von Kirchen und bringt Christen vor Gericht.

Anti-Apostasie-Bewegung. Apostasie bedeutet Abfall vom Glauben. Die Bewegung ist zusammen mit J. I. und MUI besonders aktiv in der Schließung von Kirchen.

Moscheebewegungsfront (FPM).

Majelis Mujahidin Indonesia (MMI), (Rat der indonesischen Mujahidin). Er wirbt in Kampagnen für die Einführung der Sharia. Außerdem erzwingt er Kirchenschließungen, und tritt bei Gerichtssitzungen auf.

Front Pembelaan Islam (FPI), (Front zur Verteidigung des Islams). Sie erzwingt ebenfalls Kirchenschließungen und versucht, durch Drohungen Druck auf Richter auszuüben.

Izzul Islam. Die Organisation hat weltweit 1 Mill. Anhänger, die für ein weltumspannendes Kalifat der Muslime eintreten. In einigen asiatischen und arabischen Ländern ist sie verboten. Sie organisiert in Indonesien Massendemonstrationen, um ihre Ziele durchzusetzen. Darüber hinaus unterstützt sie andere militante Organisationen bei Gericht und in der Schließung von Kirchen.

Tim Pembelaan Muslim (TPM), (Team zur Verteidigung von Muslime). TPM leistet Terroristen juristischen Beistand. Als Abu Dujana, der militärische Chef von J.I., bei einer Razzia der Polizei in Zentral-Java am 9.6.2007 ins Netz ging, waren TPM-Juristen sofort zur Stelle. Nach seiner Überführung nach Jakarta am 27.6.2007 tauchten sie, unterstützt von Abu Bakar Ba'asyir, wieder auf, um Fehler der Polizei bei seiner Festnahme zu monieren.

Gerakkan Pemuda Anti Separatisme (GAPAS). Sie ist eine der radikalen Jugendorganisationen, die gegen christliche Gemeinden und Werke vorgehen.

Forum Betawi Rempug (FBR), (englische Bezeichnung: Betawi Brotherhood Front).

Ikatan Keluarga Betawi (IKB). Zur symbolischen Figur aller militanten Verbände ist in den letzten Jahren Abu Bakar Ba'ashir geworden.

Abu Bakar Ba'ashir Leiter von Jema'ah Islamiyah (J.I.) bis 2002. Nach dem ersten Bali-Anschlag 2002 rückte Abu Bakar Ba'ashir als ideologischer Führer und organisatorischer Leiter der J.I. ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Er war bekannt für seine fundamentalistische und anti-amerikanische Haltung. In seiner Hochschule lehrte er die Idee eines islamischen Kalifats von Thailand bis zu den Philippinen und fanatisierte seine Studenten für den heiligen Krieg. Er versuchte zunächst jedoch, die Attentate von Bali und Jakarta den USA in die Schuhe zu schieben. Die verhassten Amerikaner wollten Indonesien als Terrorsumpf darstellen und hätten deshalb die Anschläge selbst arrangiert.

Ba'ashir wurde im Zusammenhang mit den Bali-Anschlägen einige Male verhaftet und später wegen Beteiligung an einer kriminellen Verschwörung zu 30 Monaten Haft verurteilt. Eine direkte Verwicklung in den Bali-Anschlag konnte ihm aber letztlich nicht nachgewiesen werden, und so wurde er im Juni 2006 vorzeitig aus der Haft entlassen.

Seitdem distanziert sich Abu Bakar Ba'ashir indirekt von – wie er selbst sagt – „unsinnigen Gewaltakten und Bombenanschlägen“. Er verließ auch die J.I., tritt aber als Sprecher des Rates der indonesischen Mujahidin, ‚Indonesian Mujahidin Council‘ (MMI) auf, den er selbst im Jahr 2000 gegründet hatte.

Am 23. Februar 2007 versuchte er, begleitet von Mitgliedern des MMI, beim Staatspräsidenten vorstellig zu werden. Er wollte den Präsidenten davon überzeugen, dass die Sharia eingeführt werden muss „oder das Land wird unter weiterem moralischen Niedergang leiden“. Da die Palastwachen ihn nicht einließen, übergab er ein Buch und eine persönliche Erklärung.

Er benutzt jede sich bietende Gelegenheit, um Terroristen, die durch die Polizei gejagt und gefangen genommen werden, zu schützen.

Am Montag, den 22. Januar 2007, versuchte die Anti-Terror-Brigade in Poso / Zentral-Sulawesi einen Stützpunkt der Terroristen anzugreifen. Die Terroristen gaben Feuer. Daraufhin schoss die Polizei zurück und tötete 15 Terroristen.

Ba'ashir bezeichnete es als „einen Versuch, in Poso die Muslime zu eliminieren, so dass die Ungläubigen die Stadt kontrollieren.“ Er fügte hinzu: „Wenn Muslime getötet werden, dann müssen wir zurückschlagen. Ich verfluche die Aktionen der Anti-Terror-Brigade, Densus 88, weil sie Muslime getötet haben, um den Ungläubigen zu helfen.“

Als populärer Prediger reist er nun durch Indonesien und propagiert die Anwendung der Sharia als einzigen Weg zum ‚wahren Islam‘. Gleichzeitig zieht er laut ‚Sidney Jones‘ als äußerst beliebter Prediger durchs Land:

„Er zieht Tausende von Anhängern an, wenn er irgendwo spricht, und er spricht im ganzen Land. Er will die islamische Gesetzgebung in Indonesien etablieren. Er wird von Parteien unterstützt, die genau das erreichen wollen, aber im Rahmen des demokratischen Systems.“

Zu den terroristischen Gruppierungen sind zu rechnen:

Al-Kaida Südost-Asien.

Laskar Jihad (indonesische Jihad-Bewegung) unter der Leitung von Jaffar Umar Talib. Nach den Religionskriegen in Zentral-Sulawesi

und den Molukken wurde sie als militärische Organisation aufgelöst und existiert weiter als militante Gruppe.

Jema'ah Islamiah (J.I.), (indonesischer Zweig von Al-Kaida). Der Zweig operiert seit 2002. In Liptuan6.com Jakarta, 15.6.2007 heißt es: „Die J.I. ist nicht nur eine terroristische Organisation, sondern besitzt auch ein soziales und ökonomisches Netzwerk“.

Mujahidin-Jihad-Verbände

Tanzim Qaedat-al Jihad, (Mordkommando von Al-Kaida). Sie wird auch Al-Kaidas Jihad-Organisation genannt. Bei einer später noch zu beschreibenden Festnahme eines Kuriers und anschließenden Razzien fielen den Sicherheitskräften Dokumente in die Hände, die über ‚Tanzim Qaedat-al Jihad‘ Auskunft geben. Weitere Informationen ergaben sich aus den Verhören von 40 inhaftierten Mitgliedern.

Die Organisation orientiert sich an den Vorgehensweisen von Osama Bin Laden und Abu Musab Al Zarqawi. Genau wie Al Zarqawi betont ‚Tanzim Qaedat-al Jihad‘ Rekrutierung, Ausbildung und Motivieren von Selbstmordattentätern. Außerdem wird großen Wert auf Internet-Arbeit gelegt. Australische und indonesische Sicherheitsbeamte haben herausgefunden, dass sie einen ‚Primer‘ für militante Islamisten eingerichtet haben. Im April 2007 hatte ‚Tanzim Qaedat-al Jihad‘ 100 Mitglieder im Einsatz.

Der Anti-Terror-Chef von Indonesien nennt ‚Tanzim Qaedat-al Jihad‘ das Mord-Kommando des Al-Kaida-Netzwerkes. Hauptziele sind hochrangige Persönlichkeiten aus dem Rechtswesen, der Polizei und den Kirchen. In einer Liste werden auch bereits Namen einiger Kandidaten genannt, darunter der Rektor einer christlichen Uni in Zentral-Java und ein leitender Anwalt, einer Vereinigung von Rechtsanwälten für Zentral-Java. Der Anti-Terror-Chef fügte wörtlich hinzu: „Wir wissen aus der Propaganda der J.I., dass Christen und Leute aus westlichen Ländern als die besonderen Feinde ausersehen sind. Folglich ist es logisch, dass sie es auf Pastoren abgesehen haben.“ (Zitate der Singapore AP vom 16.4.2007, die einem Interview der Singapore Strait Times mit Maj. Gen. Ansyad Mbai entnommen sind.)

Tanzim Qaedat-al Jihad stand hinter den Terroranschlägen in Zentral-Sulawesi in den Jahren bis 2007. Sie ist aber nicht nur in Indonesien, Malaysia, Brunei und den Philippinen tätig. Die Organisation operiert inzwischen weit darüber hinaus im Irak und hat einen europäischen Zweig.

Sie hat die Verantwortung übernommen für die am 7. Juli 2005 erfolgten Selbstmordanschläge auf Londons Züge und einen Bus, mit insgesamt 52 Toten und 700 Verletzten.

Die repräsentativste Figur für sich wandelnde terroristische Gruppen ist Noordin Top.

Noordin Top

Nach dem Tod von Dr. Azahari setzte er sich selbst an dessen Stelle. So ist er seit 27.04.2006 der höchstrangige Führer von Al-Kaida für Südostasien, obwohl er bereits Jahre zuvor auf seiner Web Site angegeben hatte, er hätte Al-Kaida verlassen. Die Brüsseler Organisation ‚International Crisis Group‘ bezeichnete ihn 2006 als die gefährlichste Person Indonesiens. (Welt vom 27.08.2006). Er steht hinter den Bombenanschlägen von Bali und von Jakarta 2002, ebenso der Christenverfolgung und dem Terror in Zentral-Sulawesi von 2002–2007.

Um flexibler zu sein, gründete er zusätzlich die ‚Tanzim Qaedat-al Jihad‘. Er will sich damit auch besonders auf Europa konzentrieren. In einer Videoaufnahme vom November 2005, auf der er maskiert erschien, griff er die Premierminister Blair und Brown an und warf ihnen vor, ihre Länder in Dunkelheit, Unglück und in einen Mujahidin-Terror zu führen, wenn sie weiterhin Präsident Bush unterstützten. (Mujahidin bedeutet Kämpfer im heiligen Kampf) (Jakarta-Reuters vom 16.11.2005).

Mit der neuen Terror-Gruppe setzte Noordin Top für terroristische Organisationen zugleich ein Signal, sich zu tarnen durch Aufsplitterung in immer neue Gruppen.

Neue Christenverfolgung in Zentral-Sulawesi durch sich ständig wandelnde Gruppen

Die Malino-Verträge zwangen die Laskar-Jihad-Bewegung und die J.I., ihre Krieger abzuziehen. So verließen Tausende ihrer Leute 2001 Sulawesi und die Molukken. Eine Reihe alter Al-Kaida Kämpfer blieben jedoch zurück. Sie rekrutierten junge Leute aus fanatisch islamischen Dörfern und bildeten Nachwuchs aus. Auf diese Weise entstanden neue terroristische Zellgruppen. Sie wurden später berüchtigt unter den Namen ihrer Führer, z. B. als Basri-Gruppe, als Ryan Gruppe usw.

Die Namen der Gruppen kannte lange keiner. Von Regierungsseite wurden sie oft als kriminelle Gruppen bezeichnet. Solange sie nicht als terroristische Gruppe angesehen wurden, bestand auch für die Regierung

in Jakarta keine Verpflichtung, sie mit Spezialeinheiten der Polizei unschädlich zu machen. So hatten sie bis Ende 2006 viel Spielraum, ihre Anschläge auszuführen.

Sie legten ihre Bomben auf Marktplätze, manchmal auch vor öffentlichen Gebäuden, wenn sie sich für ein Eingreifen der Polizei rächen wollten. Aber in der Regel waren Christen unmittelbares Ziel ihrer Anschläge. (Die Hälfte der Bevölkerung in Zentral-Sulawesi besteht ja aus Christen.)

Einige Beispiele:

Am 28. Mai 2005 zündeten sie auf dem Marktplatz in Tentena zu einer sehr belebten Zeit zwei Bomben hintereinander. 20 Menschen wurden auf der Stelle getötet, andere erlagen ihren Verletzungen im Krankenhaus. 40 wurden schwer verletzt. Am 4. Nov. 2005 bombten sie eine ganze christliche Siedlung bei Poso. Es gab 22 Tote.

Am 31. Dez. 2005 ging eine Bombe auf einem sehr belebten Fleischmarkt in der Hauptstadt Palu in die Luft. Die Terroristen hatten sich den Schweinemarkt ausgesucht, auf dem Christen einkauften. 6 Leute wurden getötet, 45 verletzt.

Am 10. Jan. 2006 wurden parallel vier Gebäude der Provinzialregierung zerstört und viele wichtige Papiere vernichtet.

Am 24. Okt. 2006 wurde von einer Truppe islamischer Angreifer, die auf ca. 20 Motorrädern herangefahren kamen, die Ekklesia-Kirche überfallen. Sie besaßen vollautomatische Waffen und setzten Raketen und verschiedene Bomben ein.

Am 6. Dez. 2006 wurde eine Bombe im Stadion von Poso gezündet. Zwei Tage vorher hatten junge Leute, Christen und Muslime, das Stadion zu einer gemeinsamen sportlichen Veranstaltung genutzt. (Zeitungskommentar: „Es gibt eine bestimmte Gruppe in der Gesellschaft, die ist nicht glücklich, wenn vor ihren Augen Versöhnung passiert.“)

Am 27. Dez. 2006 explodierte eine Bombe im christlichen Dorf Betelembah bei Poso.

Eine Serie von Bombenanschlägen erschütterte am 12. und 13. Januar bzw. am 17. Jan. 2007 die Stadt Poso. Ziel waren das Geschäftsviertel von Poso und das in der Nähe liegende Polizeipräsidium.

Immer wieder wurden auch öffentliche Verkehrsmittel, die zu christlichen Stadtteilen fuhren, mit Raketen beschossen. Eine Gruppe spezialisierte sich auf Anschläge auf Personen.

So wurde 2005 eine Pastorin während ihrer Predigt in einer Kirche in Palu erschossen.

Am 16. Okt. 2006 wurde Pfarrer Iranto Kongkoli, der Generalsekretär der Kirche von Zentral-Sulawesi, erschossen und kurz davor Pfarrer Susanti Tinulele. Wenig später wurde der Hauptstaatsanwalt von Palu

auf seinem Weg von der Kirche nach Hause ermordet. Ein christlicher Ortsbürgermeister wurde gekidnappt und umgebracht. Bauern wurden von Scharfschützen getötet.

Am 4.11.2005 wurden in der Nähe von Poso vier Schulmädchen auf dem Heimweg ergriffen, drei wurden enthauptet. Das vierte entkam mit schlimmen Verletzungen im Gesicht.

Am 8. Nov. 2005 wurden wieder zwei Schulmädchen in Poso angeschossen.

Am 21. Nov. 2005 wurde in Palu ein christlicher Universitätsdozent, der mit seiner Frau unterwegs war, angeschossen und schwer verletzt.

Nachdem sich gegen Ende 2006 die Anschläge mehrten und die Geheimdienste die Verbindung zu bestimmten Terrorgruppen nachweisen konnten, geriet die Regierung in Jakarta, die bisher den Konflikt heruntergespielt hatte, unter Druck. So entsandte sie die Anti-Terror-Brigade ‚Densus 88‘ (Detasement 88). Diese Spezialeinheit griff hart durch. Sie durchsuchte Moscheen, islamische Schulen und Dörfer, aus denen ein Teil der einheimischen Terroristen stammten. Das rief harten Widerstand bei den militanten Parteien und Verbänden in Zentral-Sulawesi und in Jakarta hervor. Militante Gruppen auf Java brachten Tausende von Demonstranten zusammen, um gegen dieses Vorgehen zu demonstrieren. Abu Bakar Baʿashir forderte den ‚Heiligen Krieg‘ gegen die Anti-Terror-Brigade. Ein Tauziehen um ihren Abzug ging bis hinein in die Regierung. Schließlich setzten sich der Staatspräsident Susilo Bambang und sein Stellvertreter Jusuf Kalla durch und gaben den Anti-Terror-Brigaden freie Hand. Sie stürmten das Dorf Tanah Runtuh und nahmen Führer fest. Dabei stießen sie in dem Dorf und danach an vielen anderen Stellen auf große Munitionslager. Wie sich später herausstellte, wurden sie von Abu Dujana, dem militärischen Führer von J. I., angelegt.

In den ersten Wochen im Januar wurde ein Teil der 56 Haupttäter festgenommen. Inzwischen stehen sie in Zentral-Sulawesi und Jakarta vor Gericht. Bei ihren Verhören gaben sie die Anschläge zu. Nun veröffentlichten auch die Medien die Namen der Organisationen, unter deren Kommando die einzelnen Kämpfer standen. Bis dahin war nur von der Ryan oder der Basri-Gruppe die Rede gewesen.

Ryan alias Suntoso, (der Führer der Ryan-Gruppe). Er war ein ehemaliger Kämpfer aus Pakistan. Ryan war die rechte Hand von Abu Dujana, dem militärischen Führer der J. I. Er leitete die Anfertigung von Bomben, die in der Poso-Gegend eingesetzt wurden. Sein Material erhielt er aus Semarang/Zentral-Java von Abu Dujana. Ryan war auch tätig als Organisator von Treffen in Ost- und West-Java in den Jahren 2002 und 2003. Er wurde von Anti-Terror-Brigaden erschossen, als er versuchte, die Festnahme von fünf Terroristen zu verhindern.

Basri, (der Führer der Basri-Gruppe). Er war ein enger Mitarbeiter von Noordin Top und Mitglied von ‚Tanzim Qaedat-al Jihad‘. Basri verantwortete 12 schwere Anschläge in Poso und 5 in Palu. Am 2. Febr. 2007 wurde er in Poso festgenommen. Mit seiner Festnahme war die Schlagkraft der Gruppe sehr geschwächt. Sie ist in die Berge geflohen.

Basri handelte nach den Zielsetzungen von ‚Tanzim Qaedat-al Jihad‘. So verstand er seine Gruppe als Mordkommando. In seinem Focus waren Persönlichkeiten aus dem Rechtswesen, der Polizei, dem Kommunalwesen und der Kirche. Zu seinem Mordkommando gehörten als Unterführer Aprianto alias Irwin, Arman alias Haris, Nano und Abdul Muis. Sie wurden am 7. Mai 2007 in Palu/Sulawesi festgenommen.

Abdul Muis. Er ist der Mörder von Pfarrer Iranto Kongkoli. Als Entschuldigung brachte er vor, gemäß seiner Organisation nach den Grundsätzen des Jihad gehandelt zu haben. Er beschreibt in einer Video-Aufzeichnung die Tat so: „Ich bin zusammen mit Dedi Parsan dem Wagen von Pfr. Kongkoli und seiner Frau zu einem Baumarkt gefolgt. Als er nach dem Einkauf nach seiner Frau in den Wagen steigen wollte, bin ich nahe an ihn herangegangen und habe ihn erschossen. Ich bin dann zum Motorrad zurück gerannt, und wir sind schnell davon gefahren“.

Pfarrer Iranto Kongkoli war der Generalsekretär der Kirche von Zentral-Sulawesi. Er war bei der Bevölkerung, bei Christen wie bei Muslime, sehr geschätzt. Er war mit einer Reihe islamischer Führer befreundet und setzte sich für den Frieden zwischen Muslime und Christen ein. Dadurch war er der Gruppe ‚Tanzim Qaedat-al Jihad‘ ein Dorn im Auge. Als er dann auch noch für die Unschuld einiger später hingerichteten Katholiken öffentlich eintrat, beschloss die Gruppe seinen Tod. Sie schickte zunächst jemanden in eine Kirche, in der Pfr. Kongkoli predigen sollte. Da er sich vertreten ließ, wurde Susanti Tunele, der Pfarrer, der den Gottesdienst für ihn hielt, erschossen.

Hassanudin und Haristo. Sie waren an der Enthauptung der drei christlichen Schülerinnen am 4. November 2005 beteiligt. Im Mai 2006 konnten die Täter gefasst werden. In einem fünf Minuten dauernden Video wurde ihr Geständnis festgehalten. Sie beriefen sich darauf, im Gehorsam gegenüber den Koranstellen Sure 47,4 und Sure 8,12 gehandelt zu haben, die fordern, den Ungläubigen in den Nacken zu schlagen. Hassanudin sagte aus: „Ich bin für die Enthauptung der drei Mädchen verantwortlich. Jetzt erst erkenne ich, dass ich gegen das bürgerliche Gesetz verstoßen habe.“ Ein zweiter Täter mit Namen Haristo erklärte, er habe den Mord im Auftrag der Gruppe Poso-Mujahidin ausgeführt. Er war auch an der Ermordung der Pfarrerin und des christlichen Staatsanwalts beteiligt.

Die Christenverfolgung auf Java und anderen Inseln durch sich ständig wandelnde Gruppen

Am 31.10.2002 löste Jaffar Umar Talib seine Jihad-Armee auf. Die gefürchteten Jihad-Krieger schifften sich in Ambon und in Zentral-Sulawesi ein. Als sie in Surabaya die Schiffe verließen, wurden sie, die so viel Menschenblut vergossen hatten und so viel Elend auf den Inseln zurückließen, vom Gouverneur von Ostjava als ganz normale Bürger bezeichnet, die jetzt wieder in ihre Berufe als Lehrer, Verwaltungsangestellte, Geschäftsleute usw. zurückkehren. Aber so normale Bürger wurden sie nicht. Sie wirken seitdem in vielen islamischen Parteien, in militanten oder terroristischen Organisationen wie J. I. und Mujahidin.

Terroristische Gruppen

Die Aktivität der terroristischen Gruppen im übrigen Indonesien hat sich in den spektakulären Anschlägen der Jahre 2002 bis 2007 gezeigt. Sie sollen im folgenden im Zusammenhang mit der Gefangennahme der gefürchtetsten Terroristen von Al-Kaida und J. I. aufgezeigt werden.

Die Anti-Terror-Brigaden können seit April 2006 auf eine regelrechte Erfolgsserie zurückblicken. Es begann damit, dass sie in Ost-Java einen Kurier mit wichtigen Papieren und Finanzmitteln für neue Anschläge abfangen konnten. Er war auf dem Weg zu Dr. Azahari und Noordin Top. Die Papiere enthielten Einsatzpläne, Angaben über Waffenlager usw. Gleichzeitig konnte man einige andere Terroristen festnehmen, die in Verhören wichtige Informationen preisgaben. Weitere Informationen erhielt man bei der Erstürmung einer Villa. Jetzt konnte man gezielt die Verfolgung berüchtigter Terroristen aufnehmen. Sie wurden gefangen genommen, in Gefechten erschossen oder jagten sich selbst in die Luft.

Dr. Azahari Bin Husin. Durch sein naturwissenschaftliches Studium in Australien und England war er mit dem Leben im Westen vertraut. Nun war er der oberste Terroristenführer im südostasiatischen Raum. Durch die eben erwähnten Verhöre erhielt man die nötigen Informationen über den vorübergehenden Aufenthaltsort von Dr. Azahari und Noordin Top. Sie residierten in einer Villa in Batu/Malang – Ost-Java. Man geht davon aus, dass sie gerade zwei Anschläge vorbereiteten: Einen auf den D-8 Gipfel in Bali (Mitglieder: Indonesien, Malaysia, Iran, Ägypten, Türkei, Bangladesch, Pakistan) und einen weiteren auf den Borobudur-Tempel, einem hinduistischen Heiligtum, das von vielen Touristen besucht wird. Die Villa in Batu wurde mehrere Tage umstellt. Als Anti-Terror-Brigaden am

27.04.2006 die Villa stürmten, sprengte sich Dr. Azahari mit einem großen Sprengsatz in die Luft. Noordin Top entkam auf mysteriöse Weise.

Abu Dujana alias Yusron alias Ainul Bahri. Bis zu seiner Festnahme im Juni 2007 war er der militärische Befehlshaber der J.I. Er verfasste auch die Schrift ‚Kleines Manual für die Mujahidin einer Stadt‘. Es gibt praktische Anweisungen, wie man eine Stadt mit dem Heiligen Krieg überzieht und islamisiert. Er ging der Polizei bei einer Razzia in Zentral-Java am 9.6.2007 ins Netz.

Abu Dujana stammt aus Ost-Java. Ende der 80-er bis Anfang der 90-er Jahre, als er ungefähr 20 Jahre alt war, wurde er in Afghanistan ausgebildet. Er war damals einer unter 22 Indonesiern, die nach Afghanistan geschickt wurden. Zusammen mit den Mujahidin nahm er an dem Jihad gegen die Sowjetunion teil. 1995 begab er sich für einige Jahre auf die Philippinen und verband sich dort mit der MNLF. Ende der 90-er Jahre kehrte er nach Indonesien zurück. Ab seinem 30. Lebensjahr hatte er bereits eine Schlüsselposition als militärischer Führer in der J.I. Abu Dujana führte als höchster militärischer Führer die von Noordin Top geplanten Anschläge aus. Er spricht fließend arabisch.

Z. B. koordinierte er im Jahr 2002 zusammen mit Noordin Top und Dr. Azahari Husin die Anschläge auf das Bali Beach Hotel. Abu Dujana steht hinter einer ganzen Serie von Anschlägen in Indonesien: z. B. auf das ‚JW Marriott Hotel‘ in Jakarta 2003 und auf die australische Botschaft in Jakarta 2003. Im Unterschied zu Noordin Top, der Terror durch Bombenexplosionen verbreitete, bevorzugte Abu Dujana ein ‚geordnetes Vorgehen‘ und griff klare Ziele an. Vor Ort arbeitete für ihn der J. I.-Terrorist Muchlas Zulkaranen, der als technisches Gehirn der Bali-Anschläge bezeichnet wird. Die praktische Ausführung übernahm der Mechaniker Amrozi, der zum Tod verurteilt worden ist.

Gefragt nach seiner Rolle in den Bombenanschlägen in Poso/Zentral-Sulawesi, bestritt Abu Dujana, dort gewesen zu sein. Er habe aber Sprengmaterial hin geschickt. Außerdem habe er neue Kämpfer rekrutiert, (vgl. Bericht in ‚Antara‘-Zeitung vom 7. Mai 2006).

Zarkasih alias Abu Irsyad alias Mbah. Zarkasih ist 45 Jahre alt und erhielt seine militärische Ausbildung auf den Philippinen. Er war bis 2005 der Krisenleiter von J. I. Nach dem Adung, der frühere organisatorische Leiter, 2005 in Yogyakarta gefangen genommen wurde, rückte er an dessen Stelle und ist der ranghöchste Leiter in der J. I. Er wurde im Juni 2007 wenige Stunden nach Abu Dujana verhaftet.

Yusron Ahmahmud. Er stammt aus Mittel-Java und ist die rechte Hand von Abu Dujana.

Nuaim alias Abu Irsyad. Er stammt aus Jakarta und ist ehemaliger Afghanistan-Kämpfer. Er bewegt sich schon lange in den zentralen Führungsgremien der J. I. Als bevorzugter enger Mitarbeiter von Abu Dujana wird er als sein möglicher Nachfolger betrachtet.

Arief Syariffudin. Er gehört zur Terrorgruppe von Abu Dujana. Am 11.6.2007 wurde er in Surabaya gefangen genommen.

Dulmatin Indonesier. Er gilt als Spezialist der J.I. in der Herstellung von Bomben und war maßgeblich an der praktischen Seite der Ausführung des Bombenanschlages im Oktober 2002 auf das Bali Beach Hotel beteiligt. Er wird auch verdächtigt, zusammen mit Umar Patek eine Fähre angegriffen und versenkt zu haben. 116 Menschen kamen dabei um. Dulmatin gehört zur Gruppe von Abu Syaraf.

Khaddafy Janjalani, (Generalstabschef von Abu Syaraf). Er wurde im Januar erschossen, im September sein Nachfolger Sulamiane.

Muhammad Nuh. Er ist Bombenleger und verübte den Bombenanschlag am 11. November 2006 auf das Restaurant ‚Kramatjati Indah Plaza‘ in Jakarta. Er war in Elektronik ausgebildet und galt als sehr zurückgezogener Mensch. Vor Gericht sagte er, er wollte sterben und berühmt werden. Muhammad Nuh wurde im Juli 2007 zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Sulthon Qolbi alias Asaddukkah alias Arsyad aus Ost-Java. Die ‚Jakarta Post Ambon‘ (29.5.2007) berichtet anlässlich seines Prozesses: Er plante Anschläge und wirkte bei der Ausführung mit. Mit seinen Anschlägen wollte er Panik erzeugen, besonders auch dadurch, dass Menschen ums Leben kamen. Ziel war, Unfrieden zwischen Muslime und Christen zu schaffen. Neu aufbrechender Hass sollte einen neuen Religionskrieg auf den Molukken in Gang setzen. Im Jahr 2003 verübte er mehrere Bombenanschläge auf Ambon.

Am 7. Februar 2005 verübte er einen Anschlag auf ein Passagierboot in der Buru-See. Zwei Passagiere wurden erschossen, andere verletzt. Dann veranlasste er einen anderen Terroristen, in einen von Christen besetzten Bus eine Granate zu werfen. Die Granate explodierte und verletzte sechs Passagiere. Von ihm befohlen, zündeten seine Leute eine Bombe auf dem Busbahnhof in der Stadt Ambon, die vier Personen verletzte. Diese Terroristenführer konnten ihre Anschläge über Jahre ausführen und wieder schnell untertauchen, weil ihnen ein ganzes Netz von Zellgruppen zur Verfügung stand. Mit ihnen zusammen legten sie auch Munitionslager an, die z.T. erst jetzt entdeckt werden. Der Verteidigungsminister Ju-

wono Sudarsono erklärte gegenüber der Zeitung ‚Kuala Lumpur AFX‘ am 16.04.2007, dass die Zellgruppen über den ganzen indonesischen Archipel verstreut sind. Die Zellgruppen operieren weiter, obwohl die Führer gefasst sind und schlagen nach eigenem Ermessen zu. Sie verfügen weiterhin über große Waffenvorräte, mit denen sie Abu Dujana versorgt hat.

Zwei Beispiele von vielen: ‚Die Metrotvnews.com, Sidoarjo‘ berichtete am 18. Aug. 2007: Die Polizei hat wieder ein Munitionslager in einem Privathaus in einem kleinen Dorf in Ost-Java entdeckt. Es enthielt 684 Sprengkörper und 90 kg TNT. Einen Tag zuvor wurden 70 kg TNT in einem anderen Dorf in Ost-Java gefunden und ein weiteres Waffenarsenal. Außer von den terroristischen Gruppen geht die Bedrohung der Christen zunehmend von militanten Gruppen aus.

Aktionen militanter Gruppen

Sie stellen mehr und mehr nicht nur für die Christen, sondern auch für die Demokratie eine Gefahr dar, weil sie auf einen Sharia-Staat hinarbeiten. Mujahidin (MMI) und der Hizbuth Tahrir führen landesweit Feldzüge für die Sharia durch. Der schon erwähnte frühere J.I.-Führer Abu Bakar Baʿashir ist hier besonders aktiv und betreibt Volksverhetzung. Während die Bevölkerung im Großen und Ganzen den Terrorismus verurteilt, wird sie immer offener für die ideologische Beeinflussung.

Mit gezielten Aktionen nehmen die militanten Gruppen Einfluss auf die Medien, die Rechtsprechung, auf das Bildungswesen und schränken die kirchliche Arbeit ein.

Medien

Die Medien haben, unter ihrem Druck stehend, über Jahre nicht die Namen der terroristischen Gruppen, die in Zentral-Sulawesi Anschläge verübten, genannt und den Schein erweckt, dass dort ein Konflikt zwischen der islamischen und christlichen Bevölkerung neu aufgebrochen sei. Erst als hohe Polizeibeamte und einflussreiche Institute und Politiker 2006 behaupteten, es sei kein Konflikt zwischen den gesellschaftlichen Gruppen, änderte sich die Berichterstattung. (Bis jetzt ist bezeichnend, dass in fast jedem Bericht über Bombenanschläge oder Ermordung von Christen der Hinweis auf ethnische Auseinandersetzungen in den Jahren 2000–2002 folgt.)

Politik

Die militanten Gruppen üben Druck auf Politiker und Parteien aus, dass sie in der Gesetzgebung radikale islamische Positionen berücksichtigen und peu à peu Sharia-Gesetze in die nationale Gesetzgebung aufnehmen. Führend sind hier der Rat der Mujahidin (MMI) und der Rat der indonesischen Rechtsgelehrten, ‚Majelis Ulama Indonesia‘ (MUI). Auf seiner nationalen Sitzung, die am 29. Juli 2005 endete, fasste MUI 11 religiöse Beschlüsse (Fatwa), die die Regierung rechtskräftig machen sollte. Darunter:

- Verbot der Heirat zwischen Mitgliedern verschiedener Religionen;
- Erbgesetze zugunsten des moslemischen Partners;
- Verbot von Säkularismus und Pluralismus und liberalem Islam.

Was auf nationaler Ebene noch nicht gelingt, zieht man auf kommunaler Ebene mit islamistischen Landräten und Bürgermeistern durch. Michael Vatikiotis schrieb schon am 3. September 2005 in seinem Aufsatz ‚*Izlamizing Indonesia*‘ im ‚International Herald Tribune‘: „Nicht weniger als sieben Kreise in Indonesien von West-Java bis Süd-Sulawesi und Madura haben bereits Teile der Sharia eingeführt“. Die Regierung der Provinz Aceh führte sogar die Sharia auf Landesebene ein. Es wurde als Zeichen des Entgegenkommens nach dem jahrzehntelangen Krieg zwischen der Regierung in Jakarta und der Provinz hingestellt. Seit dem mehren sich die Menschenrechtsverletzungen vor allem auf dem Gebiet der Rechtsprechung gegenüber Frauen.

Rechtswesen

Im Bereich des Rechtswesens schützen die militanten Gruppen islamische Terroristen und kämpfen für Strafmilderung. Sie boten im Jahr 2004 alles auf, um die Todesstrafe von dem Terroristen Amrozi Nurhasyim abzuwenden, der bei den Bombenanschlägen auf das Bali-Beach-Hotel die technische Leitung vor Ort hatte. Bei vielen Gerichtssitzungen üben sie Druck auf die Richter aus und sorgen für eine geringe Bestrafung. Dass die Polizei in Zentral-Sulawesi mehrere Jahre nicht die terroristischen Führer greifen konnten, hing mit dieser laschen Rechtsprechung zusammen, die die festgenommenen Terroristen viel zu schnell wieder laufen ließ. Auch von höchster Ebene werden Signale gesetzt. Am 17. August 2007 reduzierte Justizminister Andi Matalatta im Rahmen einer allgemeinen Begnadigung zur Feier des Unabhängigkeitstages die Gefängnisstrafe von 11 Terroristen, die am Bombenanschlag auf das Bali-Beach-

Hotel beteiligt waren. Gleichzeitig bringen die militanten Organisationen Christen mit falschen Anschuldigungen ins Gefängnis und verhindern eine gerechte Rechtsprechung. Ein weltweit bekannt gewordenes Beispiel ist hier die Hinrichtung der drei Katholiken: Fabianus Tibo (60), Marinus Riwu (48) und Dominggus da Silva (42) am 22. Sept. 2006. Man beschuldigte sie fälschlich eines Massakers an Muslime. Bei der entscheidenden Gerichtssitzung verhinderte man die Aussagen von moslemischen Augenzeugen, die angereist kamen, um zugunsten der Angeklagten auszusagen, was zur Freisprechung hätte führen müssen. Die Entlastungszeugen wurden beim Betreten des Gerichtsgebäudes abgefangen und in einem anderen Raum festgehalten, bis die Sitzung vorbei war. Die drei Katholiken wurden schließlich zum Tode verurteilt und trotz weltweiter Proteste hingerichtet.

Ein weiteres Paradebeispiel für den Druck auf die Rechtsprechung war der Prozess im Sommer 2005 gegen drei Christinnen in Indramayu, West-Java: Dr. Rebecca Laonita, Ibu Ratna Mala Bangun und Ibu Ety Pangesti.

MUI hatte ihre Verhaftung erwirkt, weil die Frauen islamische Kinder an einer Kinderwoche mit Schulaufgabenbetreuung und Ausflügen teilnehmen ließen, wo sie christliche Lieder lernten und gebetet wurde. Man unterstellte den Frauen, gegen das Kinderschutzgesetz verstoßen zu haben.

Bei der 3. Gerichtsverhandlung am 21. Juli 2005 wurden junge Männer von Izzul Islam auf Lastwagen herangefahren. Vor dem Gerichtsgebäude und später im Gerichtssaal rezitierten sie aus dem Koran, unterbrochen von monotonem Singen islamischer Gebete und Predigten über die Wahrheit des islamischen Glaubens. Schließlich folgten Schreie nach Rache, und der betäubende Ruf ‚Allahu Akbar‘ (‚Gott ist größer‘ islamischer Schlachtruf) erfüllte den Gerichtsraum.

Bei der nächsten Gerichtsverhandlung am 24. August 2005 wurden 50–60 Mitglieder der Mujahidin herangefahren, die wieder predigten und den Schlachtruf ausstießen. Zur Urteilsverkündung reisten schließlich 200 bis 300 islamische Demonstranten an.

Angriffe auf liberale islamische Organisationen

„Auch unter den indonesischen Muslimen herrschen derzeit starke Spannungen zwischen toleranten und fanatischen Gruppen“, heißt es in einem Brief aus Java. Schon vor zwei Jahren drohten militante Gruppen, den Radiosender der liberalen islamischen Moslembewegung in die Luft zu jagen, wenn er nicht bereit ist, sich in seiner Kritik zurückzuhalten.

Bildungswesen

In staatlichen Schulen missbrauchen islamistische Lehrer mehr und mehr ihre Autorität, um christliche Schüler auszugrenzen. Gleichzeitig beschneidet man die Freiheit christlicher Schulen.

Im indonesischen Parlament wurde 2004 das ‚Gesetz für das harmonische Zusammenleben der Religionen‘ durchgebracht. Dieses Gesetz machte den christlichen Schulen die Auflage, u. a. islamischen Religionsunterricht anzubieten.

Gezielte Aktionen gegen die Christen

Vertreter der Organisationen Gerakan Pemuda Anti Separatisme (GAPAS) und Front Umat Islam (FUI) erschienen am 24.04.2006 in Cirebon/Java beim Radiosender ‚Suara Gratia‘. Sie verlangten nachhaltig, dass der Sender keine biblischen Botschaften mehr ausstrahlt. Viele Hörer in dieser Gegend seien Muslime, und die christliche Botschaft würde zum Abfall vom Islam führen. Vor allem könnten auch Kinder verführt werden. Andachten gehörten in die Kirche, aber nicht in das Programm eines Radiosenders.

Die Anti-Apostasie-Bewegung, Majelis Ulama Islam (MUI) und die Front Pembelaan Islam (FPI) treten zusammen mit der J. I. und der Laskar-Jihad-Bewegung sehr kontinuierlich für die Schließung von Kirchen ein. So wurden im Jahr 2005 unter diesem Druck innerhalb von zwei Monaten 60 Kirchen allein auf Java geschlossen. Im Jahr 2006 ging es im gleichen Stil weiter.

Die militanten Bewegungen beziehen sich auf eine Ministerial-Verordnung aus dem Jahr 1969. Unter Druck gesetzt von islamischen Organisationen, hatten damals der Religionsminister und der Innenminister eine gemeinsame Verordnung (SBK) herausgebracht. Die Verordnung bestimmte u. a., dass Gebäude zur Religionsausübung neben der Genehmigung des Bauamtes auch eine besondere Genehmigung der Religionsbehörde und anderer kommunaler Behörden haben müssen. Die Erteilung einer Baugenehmigung wurde unter dem Einfluss und Druck strenger Muslime immer wieder hinausgezögert. Nach der Gepflogenheit des Landes fing man an zu bauen und stellte sogar die Gebäude fertig, in dem man auf die Baugenehmigung wartete. Während der 32 Jahre des Suharto-Regimes wurde es geduldet, dass die neuen Gebäude benutzt wurden. Wo der Bau verhindert wurde, wick man in gemietete Räume aus. So kam man in Hotels, Supermärkten, Restaurants usw. zusammen und hielt Gottesdienste ab.

Mit Verweis auf diese Ministerial-Verordnung erpressen seit einigen Jahren die militanten Bewegungen die Christen, ihre Kirchen zu schließen. Beschwerden bei der Regierung gegen Kirchenschließungen werden nicht beachtet. Selbst als der frühere Präsident Gus Dur als Vorsitzender einer Menschenrechtsorganisation zusammen mit Vertretern des ‚Indonesischen Kirchenrates‘ beim Präsident Susilo Bambang vorsprach und anführte, dass auch viele Moscheen keine Baugenehmigung haben, hatte das keine Auswirkungen.

Die derzeitige Stimmung spiegelt sich in dem folgenden Bericht eines kirchlichen Mitarbeiters aus West-Java vom 30. August 2007 wieder:

„Vor allem in Westjava werden weiterhin christliche Kirchen bedroht und geschlossen: Wie die Nachrichtenagentur Reuters meldete, stürmten am 3. Juni im westjavanischen Soreang etwa 100 Angehörige der ‚Anti-Apostasie-Allianz-Bewegung‘ in eine Sonntagsschulklasse der ‚Assemblies of God‘ (GSJA), zerstörten Glasbilder von Jesus Christus, wollten einen Teenager zwingen, auf die Bibel zu spucken und traten ihm dann in den Bauch. Schreiend und weinend liefen die Kinder davon. Die extremistischen Muslime verlangten die Schließung der Kirche, da sie keine ordentliche Genehmigung habe.

Am 9. Juni griff in Talegong (ebenfalls Westjava) eine Gruppe Muslime eine weitere Gemeinde der ‚Assemblies of God‘ (GSJA) an. Türen, Dächer, Fenster und Küchenmöbel wurden zerstört, eine Bibel sowie Besitzurkunden für das Kirchengrundstück weggenommen und die Frau des Pastors mit einer Machete bedroht. Ein Regierungsbeamter konnte weitere Gewalt verhindern. Die meisten der Gemeindeglieder stammen aus islamischem Hintergrund.

Wie die ‚Jakarta Post‘ meldete, kamen am 15. Juni rund 150 Demonstranten aus der ‚Moscheebewegungsfront‘ (FPM) und der ‚Anti-Apostasie-Allianz‘ zu einem Protestmarsch zusammen. FPM-Führer Suryana Nur Fatwa warnte die Behörden, falls sie illegale Kirchen nicht schließen würden, werde die Bewegung das in die eigenen Hände nehmen.

Für den Regierungsbezirk Bandung/West Java legte ‚Fatwa‘ eine Liste von 26 Privathäusern vor, die als Kirchen genutzt wurden. Er behauptete, 17 davon hätten ihre Arbeit freiwillig eingestellt, neun andere aber würden sich noch zum Gottesdienst versammeln.“

Angesichts der fast aussichtslosen Situation der Christen auf Java klingt das Grußwort des Religionsministers Maftuh Basyuni, mit dem er die Welt-Pfingstkonferenz eröffnete, wie Hohn, wenn er in seiner Ansprache in der Bethany-Pfingst-Gemeinde in Surabaya sagt: „Dass die Welt-Pfingstkonferenz in Indonesien abgehalten wird, ist ein Beweis dafür, dass das Land für solche Ereignisse Sicherheit bietet. Die Konferenzteilnehmer würden in den fünf Tagen der Konferenz selbst sehen, dass

Indonesien ein sicheres Land ist. Sie würden auch feststellen, dass die Menschen unterschiedlichen Glaubens in diesem Land gut miteinander auskommen“ (vgl. ‚Surabaya Antara‘, vom 18.7.2007).

Rückendeckung der militanten Gruppen durch die Politik

Der indonesische Präsident Susilo Bambang erklärte im Juli 2007 stolz: Es ist ein Sieg über den Terrorismus erzielt worden. Aber damit gibt er einen falschen Eindruck. Denn mit der Festnahme von bekannten Terro-



Schon 1989 gab ein Gesetz in Indonesien den Schariagerichten größere zivilrechtliche Befugnisse. Muslime konnten aber weiter auch ein säkulares Gericht wählen. Am 19. Juli 2001 wurde schließlich die Scharia in der Provinz Aceh offiziell allgemein eingeführt, wirksam wurde sie ab 2002 im Rahmen einer Sonderautonomie. Die offizielle Einführung der Scharia in anderen Provinzen konnte bisher trotz des Druckes radikaler Muslime verhindert werden.

risten ist noch nicht die Demokratie in Indonesien gerettet, wenn er nicht in gleichem Maß gegen die militanten Gruppen im Lande vorgeht.

Der liberale Moslem-Gelehrte Syafi'i Anwar beklagte schon 2005 die sich einschleichende Einführung der Sharia. Er griff die politischen Führer des Landes an, dass sie der Ausbreitung und Einführung des islamischen Gesetzes im Land zu wenig Beachtung schenken. Doch der indonesische Präsident Susilo Bambang redet die Gefahr klein: „In einer Demokratie haben auch extreme Gruppen das Recht auf Duldung“. Oder: „Sie mögen von Zeit zu Zeit von den Stimmen kleiner radikaler Gruppen lesen, aber diese Stimmen ändern nichts an der Tatsache, dass der Hauptstrom in Indonesien fortfahren wird, moderat, tolerant und demokratisch zu sein“. Michael Vatikiotis warf ihm wegen der letzten Aussage in dem schon angeführten Artikel im ‚International Herald Tribune‘ vor: „Er beschwichtigt nur!“

Bis heute gibt es keine Anzeichen, dass der Präsident seine Haltung geändert hat und für die Erhaltung der Demokratie kämpft. Das hieße ja, für die Rechte und die freie Religionsausübung aller Bürger einzutreten, mit anderen Worten: die militanten Gruppen in die Schranken zu weisen.

Nun hat die Hizbuth Tahrir am 9. September 2007 in Jakarta eine Großdemonstration mit 90.000 Menschen durchgeführt. Sie forderten die Einführung der Sharia in Indonesien jetzt im Monat Ramadan. Die Zeitung Jakarta (AP) schreibt: „Ismail Yusanto, der Sprecher von Hizbuth Tahrir, erklärte: Ramadan ist der perfekte Zeitpunkt, die Sharia einzuführen, und ein Teil dieser Sharia ist die Errichtung eines islamischen Kalifats“. Umma Himah, die ihren Mann bei der Demonstration unterstützte, ergänzte: „Der heilige Monat ist der Augenblick, der uns erinnert, wir können den Islam in einer Demokratie nicht vollständig in Kraft setzen.“

Wird Präsident Susilo Bambang fortfahren, „von den Stimmen kleiner radikaler Gruppen“ zu sprechen? Oder wird er das Signal einer so großen Demonstration als Warnzeichen erkennen? Wie wird die Zukunft der Christen in Indonesien aussehen?